

Birgit Gröger

# Ab heute bin ich stark!

Vorlesegeschichten,  
die selbstbewusst machen

Mit Bildern von Angela Fischer-Bick



**KeRLE**

Freiburg • Wien • Basel

# Inhalt

## Arno und die Ich-hab-dich-nicht-lieb-Maus

Vom Angsthaben . . . . . 10



## Hanna und ihr Wackelzahn

Von Wackelzahn und Zahnlücke . . . . . 14

## Paul beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt

Vom Kranksein . . . . . 20



## Vielleicht will Lea auch Lehrerin werden

Vom Großwerden. . . . . 26



## Das schönste Geburtstagsgeschenk für Mama

Vom Streit unter Geschwistern. . . . . 33



## Abschied

Vom Tod eines Haustieres . . . . . 38



## Angelina und die Reise in die Traumwelt

Vom Einschlafen und Träumen. . . . . 42

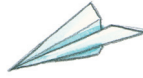


## Das kleine Monster

Von der Geburt eines Geschwisterchens . . . . . 47



## Lauf, Florentine, lauf!



Von Freunden, die anders sind . . . . . 53

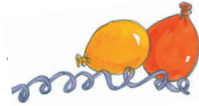


## Luras erster Schultag oder klar wie Kloßbrühe!

Vom Beginn eines neuen Lebensabschnitts . . . . . 59

## Wo ist der Geburtstagsdino?

Von Neid und enttäuschter Freundschaft . . . . . 64



## Ich will nicht, dass ihr euch streitet

Von Trennungsangst. . . . . 69

## Viktoria hat keine Lust auf Eis

Vom Trotzigsein . . . . . 75



## Mathilde sucht ihre Puppe Pia

Vom verlorenen Spielzeug . . . . . 79



## Konstantin allein im Kaufhaus

Vom Verlorengehen und dem Umgang mit Fremden. . . . . 86



## Liebe Leser,

„Ab heute bin ich stark“ – dieser Titel hat mir auf Anhieb gefallen. Er birgt einen hohen Anspruch sowohl an meine Geschichten als auch an uns Erwachsene, die wir unseren Kindern dabei helfen, stark und selbstbewusst zu werden. Können wir diesen Anspruch überhaupt erfüllen? Ich meine: ja! Indem wir unseren Kindern im Alltag dabei helfen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und auszubauen, in der Familie, im Freundeskreis, im Kindergarten, in der Schule.

Deshalb beschäftigen sich die Geschichten dieses Buches mit ganz alltäglichen Problemen und Sorgen der Kinder, zeigen aufmunternde Lösungsmöglichkeiten, ohne zu moralisieren.

Probleme und Sorgen wie Unfrieden in der Familie, Eifersucht zwischen Geschwistern, Streit unter Freunden, Trauer bei Verlust, Angst vor Alleinsein, Dunkelheit und Arztbesuch oder Angst vor lebensverändernden Situationen wie der Geburt eines Geschwisterkindes oder dem Schuleintritt werden angesprochen.

Gerade in solchen Situationen ist es wichtig, dass Kinder Halt, Geborgenheit und Wertschätzung erfahren. Unsere Aufgabe ist es, unsere Kinder liebevoll zu begleiten, ihnen Mut zu machen, die Widrigkeiten des Alltags durchzustehen, und ihnen zu zeigen: Du bist nicht allein. Trau dich und hab Mut, denn du bist stark!

Alle Geschichten eignen sich übrigens als Grundlage zum gemeinsamen Gespräch. Unterbrechen Sie ruhig, um die Kinder von eigenen Erfahrungen erzählen zu lassen. Fordern Sie sie auf, sich eigene Gedanken über den Fortgang der Geschichten zu machen oder Bilder dazu zu malen ...

Abschließend möchte ich Sie alle zum Vorlesen ermutigen. Denn Vorlesen vermittelt nicht nur Sicherheit, Geborgenheit, Nähe und Vertrautheit, sondern fördert auch die Konzentrationsfähigkeit, die Hör- und Sprachfähigkeit sowie die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit. Außerdem bahnt das Vorlesen das spätere Selberlesen an und ist somit der Schlüssel zum Tor der Welt.

## Liebe Kinder,

vorgelesen zu bekommen ist eine tolle Sache! Die Erwachsenen müssen sich ganz auf Euch einlassen, sich ganz für Euch Zeit nehmen. Wenn sie es richtig machen wollen, dann können sie nicht nebenbei die Zeitung lesen, die Küche aufräumen oder das Auto aussaugen. Nein, sie müssen es sich mit Euch gemütlich machen. Und glaubt mir, ich kenne nur ganz wenige Erwachsene, die das nicht gerne tun. Deshalb: Traut Euch, es so oft wie möglich zu fordern, und genießt es ebenso!

Haben Euch meine Geschichten gefallen? Habt Ihr sogar eine Lieblingsgeschichte oder seid Ihr der Meinung, dass manche Geschichten ganz anders erzählt werden sollten? Dann meldet Euch über meine Homepage [www.lekowa.de](http://www.lekowa.de).

Also trau Dich, Du bist stark!

Herzlichst

Ihre/Eure

Birgit Gröger

# Arno und die Ich-hab-dich-nicht-lieb-Maus



Arno sitzt in seinem Zimmer und sortiert seine Fußball-Sammelkarten. Alle in der Klasse sammeln zurzeit Fußballkarten. Ein richtiges Fußballkarten-Sammelfieber ist ausgebrochen, wie seine Lehrerin neulich festgestellt hat. Sogar die Mädchen sammeln und tauschen mit.



Arno spielt selbst Fußball in einer Mannschaft. Mädchen findet er doof. Mädchen! Die sind so zimperlich, spielen mit Puppen und finden Kuscheltiere süß! Und nun bekam Arno doch tatsächlich so ein Kuscheltier geschenkt, neulich, als Tante Berta zu Besuch war. Brachte die doch für Arno so ein „süüßes“ Kuscheltier mit. Für Arno, den richtigen Jungen, der Fußball spielt und Mädchen und Kuscheltiere doof findet! Ein Kuscheltier! Und dann noch

ein „gaanz süüßes“, wie Tante Berta betonte. Und

bedanken musste er sich auch noch dafür! Er sah

genau den auffordernden Blick in Mamas Augen, den Sei-doch-bitte-jetzt-höflich-Blick.

Nun liegt sie in der Ecke seines Zimmers, die Ach-so-süüße-Kuschelmaus. Ganz blau ist sie, mit einer schwarzen Schnauze und einem pinkfarbigen Schwanz. Sie liegt nur da und glotzt Arno mit ihren großen schwarzen Knopfaugen an. Aber das interessiert Arno wenig. Er sortiert gerade seine Fußball-Sammelkarten. Morgen muss er unbedingt mit Max und Lukas tauschen.

„Ich find dich nicht süß und ich hab dich auch nicht lieb!“, sagt Arno zu der Kuschelmaus, die in der Ecke seines Zimmers sitzt und ihn immer noch anstarrt.

Arno steckt seine Hände in beide Hosentaschen und tritt gelangweilt ans Fenster. Draußen regnet es in Strömen. Ob Mama und Papa wohl gleich wiederkommen? Langsam wird es dunkel. Sie wollten ja nur kurz einkaufen fahren.

„Glottz mich nicht so an!“, sagt Arno zu der Kuschelmaus in der Ecke seines Zimmers. Ihre großen schwarzen Kulleraugen scheinen ganz traurig zu blicken. „Ich hab dich nicht lieb!“, sagt Arno empört. „Ich bin doch kein Mädchen!“

Wieso hat Tante Berta ihm eigentlich keine Fußballschuhe oder Fußball-Sammelkarten zum Tauschen mitgebracht? Das machen doch zurzeit alle Jungs! Hat wohl wenig Ahnung von Jungs, die Tante Berta!

Der Regen prasselt gegen die Fensterscheibe. Hat Arno nicht eben die Haustür gehört? Nee, war wohl doch nur der Wind. Ganz schön eklig da draußen! Mama und Papa werden bestimmt gleich zurück sein.

„Was glotzt du mich eigentlich immer so an, mit deinen doofen Augen und deinem pinkfarbigen Schwanz?“ Arno schielt verstohlen zu der blauen Kuschelmaus in der Ecke seines Zimmers.

Draußen wird es immer dunkler. Ein richtiges Herbstgewitter mit Blitz und Donner ist aufgezogen. Der Wind peitscht die Regentropfen gegen die Fensterscheibe. Puh, wie ungemütlich. Arno kuschelt sich mit seinem Kissen auf den Boden und betrachtet sein Zimmer. Eigentlich sieht die Maus ja



ganz niedlich aus. Arno kann schon verstehen, dass manche Kinder die süß finden. Aber er spielt nicht mit Kuschtieren. Wäre ja noch schöner! Er ist ein richtiger Junge, der Fußballkarten sammelt! Rums! Jetzt hat es aber ganz laut gedonnert! Ging da nicht die Haustür? Waren da nicht eben Schritte zu hören? Arno lauscht. „Mama? – Papa?“ Nichts! Der starke Wind hat wohl ein Kellerfenster zugeschlagen.

Ein greller Blitz erhellt den dunklen Himmel. Gleich darauf ein lautes Donnernrollen.

Langsam könnten Mama und Papa aber nach Hause kommen! Nein, Angst hat Arno nicht, aber ein bisschen mulmig ist ihm nun schon zumute. „Spiel ich eben noch ein wenig mit meinen Karten“, denkt Arno.

Plötzlich flackert das Licht. Kurz darauf wieder ein heftiges Donnern! „Mist! Bei dem Gewitter kann man sich ja überhaupt nicht konzentrieren!“ Wieder meint Arno, Schritte zu hören. Vorsichtshalber schließt er seine Zimmertür ab.

„Dir ist wohl auch ein wenig komisch?“, fragt Arno die Kuschelemaus, die ihn noch immer mit ihren großen schwarzen Knopfaugen anblickt. „Eigentlich hat sie ja ein richtig kuschelweiches Fell“, denkt Arno. „Musst keine Angst haben!“, tröstet er sie. „Ist nur ein Herbstgewitter! Gleich vorüber!“

Die großen Augen blicken Arno fragend an.

„Oder bist du traurig, weil dich keiner lieb hat?“, fragt Arno. „Kannst einem ja schon leid tun! Eigentlich bist du ja ganz knuddelig. Siehst sogar richtig nett aus. Ich werd dich mal auf den Schoß nehmen. Mensch, dein Fell ist ja richtig kuschelig! Kann schon verstehen, dass man dich lieb haben kann! Siehst du, jetzt brauchst du keine Angst mehr zu haben!“



Arno streichelt die schwarze Schnauze und die großen Ohren.

„Arno! Hallo! Bist du oben? – Wir sind wieder da!“, hört Arno seine Mutter rufen.

Arno hat gar nicht gehört, dass die Haustür ging. Auch der Regen und das Gewitter sind vorübergezogen.

„Es tut mir leid, dass es etwas länger gedauert hat!“, sagt Arnos Mutter. „Du hattest doch hoffentlich keine Angst?“

„Ich? Nö, ich doch nicht! Bin doch ein richtiger Junge, Mama!“, erwidert Arno mit fester Stimme.

Naja, ein bisschen Angst hat Arno schon gehabt! Doch das braucht Mama ja nicht zu wissen. Was viel wichtiger ist: Arno hat einen neuen treuen Freund gefunden. Und heute Abend darf dieser Freund mit Arno zusammen in seinem Bett schlafen. In einem richtigen Jungenbett, mit einer mit Fußbällen bedruckten Bettwäsche.

Und wenn auch du ein Kuscheltier hast, das du besonders magst, dann drück es jetzt ganz fest an dich und träum was Schönes.



## Hanna und ihr Wackelzahn



Hanna ist nun schon sechs Jahre alt und ein richtiges Schulkind. Wie stolz sie war, als sie am ersten Schultag mit Ranzen und Schultüte in die Schule gehen durfte! Sogar die Omas und Opas waren angereizt, um dieses große Ereignis mit ihr zu feiern.

Nun ist schon bald Weihnachten, und die Schule macht Hanna noch immer großen Spaß. Sie hat einen netten Lehrer und viele neue Klassenkameraden. Und sie kann sogar schon ein wenig lesen. Eigentlich müsste sie sich jetzt auch fühlen wie ein richtiges Schulkind. Tja, eigentlich!

Immer wieder steht Hanna vor dem Spiegel und betrachtet ihre Zähne. Alle in der Klasse haben schon neue, bleibende Zähne oder zumindest Zahnlücken. Alle, außer Hanna! Immer wieder wackelt sie an ihren unteren beiden Schneidezähnen.

„Mami, ein wenig wackeln sie schon. Meinst du, sie fallen bald aus?“

Immer wieder tröstet sie ihre Mami mit den Worten: „Du bekommst schon noch deine Zahnlücken, mein Schatz. Warte nur ab! Du weißt doch, was der Zahnarzt gesagt hat: Je länger die neuen Zähne im

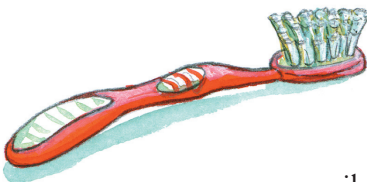
Kiefer bleiben, umso länger sind sie vor Karies geschützt.“

Hanna kann es schon bald nicht mehr hören!

Sie will keine geschützten neuen Zähne, sie will endlich eine Zahnlücke haben! Sie würde

ihre neuen Zähne schon weiterhin so ordentlich

putzen wie bisher ihre Milchzähne. Der Zahnarzt hat sie immer gelobt. Oh, wie würde der erst Augen machen, wenn er Hannas neue



Zähne sehen würde! Hanna würde sie so toll putzen, dass sie nur so blitzen würden! Aber wenn sie doch nur endlich kämen!

„Mami, meinst du, dass der rechte oder der linke Schneidezahn als Erstes herausfallen wird?“

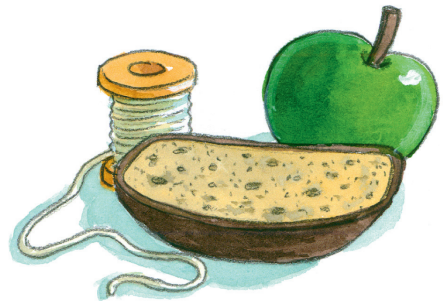
„Da lassen wir uns überraschen“, tröstet sie ihre Mama.

Wieder steht Hanna vor dem Spiegel. „Heute wackelt der eine ein bisschen mehr“, stellt sie fest. „Was könnte ich nur tun, damit er endlich ausfällt?“

Hannas Freundin Antonia hat schon so viele Zahnlücken, dass sie gar nicht mehr richtig sprechen kann, weil die Zunge dazwischenrutscht. Und Leon, der sie in der Schule immer ärgert, hat schon vier bleibende Zähne!

„Vielleicht“, murmelt Hanna, „muss ich in ein ganz hartes Brot beißen oder in einen Apfel. Antonia hat gemeint, da könnte ein Zahn drin stecken bleiben.“

Aber eigentlich mag Hanna kein hartes Brot, und die Äpfel isst sie auch lieber, wenn sie ihr Papi in Schnitze geschnitten hat.



Ihr großer Bruder Moritz hat da eine ganz andere Idee: „Du musst einen langen Faden um den Zahn wickeln und das andere Ende des Fadens an der Türklinke festbinden. Dann musst du die Tür ganz schnell und ganz fest zuschlagen.“

„Und dann?“, fragt Hanna.

„Dann hängt dein Zahn ausgerissen am Faden“, erklärt Moritz.

Hanna wird schon von der bloßen Vorstellung ganz schlecht. „Tut das weh?“, fragt sie.

„Vielleicht ein bisschen“, meint Moritz.

„Blutet das?“, fragt sie.

„Ich denke schon!“, meint Moritz.

„Würdest du das tun?“, fragt Hanna.

„Klar, wenn ich unbedingt möchte, dass er rausfällt!“

„Moritz ist mal wieder supercool“, denkt Hanna. Ganz so sicher ist sie sich jedoch nicht, ob Moritz das tatsächlich machen würde. Aber sie möchte wirklich gern endlich einen Zahn verlieren.

Ob sie es nicht doch einmal auf diese Art versuchen soll? Die Lösung klingt zwar sehr brutal, scheint aber ziemlich sicher zu sein.

Hanna denkt nach. Welche Türklinke soll sie dafür auswählen? Am besten scheint ihr die Badtür geeignet zu sein. Einen Faden findet sie in Mamas Nähkästchen. Es dauert ziemlich lange, bis es ihr gelingt, den Faden am Zahn zu befestigen. Zögernd steht sie vor der Badtür. Soll ich wirklich?

Moritz würde Augen machen. Der traut ihr das bestimmt nicht zu! Ob es sehr wehtun würde?

„Soll ich nicht doch lieber warten, bis er von alleine ausfällt?“ Hanna verlässt plötzlich der Mut. „Nein, jetzt oder nie!“, denkt sie.

Sie befestigt das andere Ende des Fadens an der Türklinke. Vorsichtig öffnet sie die Badtür. Langsam geht sie einen Schritt zurück. Ihr Herz klopft bis zum Hals.

Plötzlich kommt Moritz aus seinem Zimmer. „Hanna, willst du das wirklich tun?“, fragt er entsetzt.

„Ich glaube, ich traue mich nicht!“, gesteht Hanna.

„Ehrlich gesagt, würde ich lieber noch ein paar Tage warten“, meint Moritz. „Vielleicht fällt er ja doch von ganz alleine raus.“

„Meinst du wirklich?“, fragt Hanna.

„Klar, irgendwann fallen alle von alleine raus. War bei mir auch so!“, erklärt Moritz.